

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 45 Rpf., bei Lieferung frei Haus 50 Rpf. Postbezug monatlich 2.80 RM. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Periodik Nr. 8 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimattell, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. D. N. N. 1220. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 304

Donnerstag, den 31. Dezember 1936

88. Jahrgang

### Wiederaufstieg auf allen Gebieten unseres Lebens

## Deutschlands stolze Jahresbilanz

In wenigen Wochen sind die vier Jahre abgelaufen, die der Führer sich in seiner Proklamation vom 30. Januar 1933 erbat, nach deren Ablauf er dem deutschen Volke Rechenschaft versprach. Jedes dieser vier Jahre ist ein weithin sichtbarer Meilenstein auf dem Wege zu Deutschlands Wiederaufstieg geworden; das Jahr 1936 aber hat bereits die gewaltige Krönung dieses Werkes gebracht, denn die vom Führer gegebenen Versprechen sind nicht nur vor der Zeit bereits erfüllt, sondern noch weit über alle Erwartungen hinaus übertroffen. Zahlreich sind die wichtigsten Ereignisse der letzten zwölf Monate, fast unermesslich und aller Welt erkennbar ist der Aufstieg auf allen Gebieten unseres Lebens. Deutschland hat 1936 die letzten Ketten abgestreift, indem es die Souveränität des Rheinlandes und die Reichshoheit auf den deutschen Wasserstraßen wiederherstellte. Durch die Einführung der zweijährigen Dienstzeit in der Wehrmacht zeigte es seinen unbeeugten Willen, das in friedlicher Arbeit bisher Erreichte gegen die Angriffe des Weltbolschewismus und des Weltjudentums zu verteidigen. Die Olympischen Spiele wurden zu einem gewaltigen Friedensbekenntnis. Der zweite Vierjahresplan dient der Sicherung des Lebens der deutschen Nation. Die Arbeitslosigkeit ist so gut wie restlos beseitigt worden. Das deutsche Volk bekannte sich mit einer nie zuvor erlebten Einmütigkeit zu seinem Führer.

Das sind die besonders aus den Ereignissen hervorrangenden großen Geschehnisse: eine knappe, aber überzeugende Bilanz des Jahres. Daran reißen sich in großer Zahl Neuerungen und Fortschritte auf den Gebieten der Kultur, Kunst und Wissenschaft, der Jugendberufshilfe, der sozialen Fürsorge, des Verkehrs, der Technik und Wirtschaft, der Verwaltung und Gesetzgebung und in allen sonstigen Fragen des nationalen Lebens.

### Der Rhein ist frei

In seiner Neujahrsbotschaft zum Jahreswechsel 1934/35 hat der Führer versprochen, daß, ebenso wie das Jahr 1935, das im Zeichen der wiedererrungenen Freiheit stand, auch 1936 ein Jahr nationalsozialistischer Kraft und Entschlossenheit sein sollte. Deutschland sollte, so war es der Wille des Führers, auch in diesem Jahre ein Bollwerk der nationalen europäischen Disziplin und Kultur gegen den bolschewistischen Menschheitsfeind bleiben. „Dessen Versuche, durch fortgesetzte Revolutionen, blutige Aufstände und Unruhen die Ordnung der Welt zu untergraben und die Völker gegeneinander aufzuheben, werden wir, so wie in der Vergangenheit, auch in Zukunft in Deutschland erfolgreich abwehren. Unser höchstes Streben soll es im kommenden Jahre wieder sein, dem wiedergefundnen nationalen Leben der Ehre und Freiheit den äußeren Frieden zu bewahren.“ Wenn wir uns diese Worte des Führers heute nach Ablauf des Jahres in die Erinnerung zurückrufen, dann müssen wir staunend erkennen, wie klar und deutlich Adolf Hitler seine Aufgabe erkannt, wie genau er die Entwicklung der europäischen Politik vorausgesehen und wie zielbewußt er seine Maßnahmen zur Sicherung des wiedererstandenen jungen Deutschland getroffen hat. Nachdem der Führer und Reichkanzler in seinem Kampf für die Ehre, Freiheit und Gleichberechtigung des deutschen Volkes im Jahre 1935 die allgemeine Wehrpflicht wieder eingeführt und das nationalsozialistische Volksherr geschaffen hatte, setzte er in dem nunmehr zur Reife gelangenden Jahre durch die Wiederherstellung der deutschen Staatshoheit im gesamten Reichsgebiet den Schlüsselstein in diesem Wiederaufbauwerk.

Wie war doch die internationale Lage an der Jahreswende? Während Deutschland durch den Mund seines Führers die Völker Europas immer wieder zum Frieden und zur einträchtigen Zusammenarbeit gemahnt hatte, war Frankreich in völlig unbegründeter Sorge um seine angeblich gefährdete Sicherheit auf der Suche nach einem neuen Bundesgenossen. Schon 1934 hatte die französische Regierung den Sowjetpakt mit Moskau unterzeichnet und trotz eindringlicher Warnungen, die nicht nur von außen, sondern auch aus dem eigenen Lager kamen, durch das Parlament ratifizieren lassen. Die Tragweite dieses verhängnisvollen Schrittes war unabsehbar. Niemand konnte leugnen, daß dieses Bündnis der beiden größten Militärmächte einzig und allein gegen Deutschland gerichtet war. Die Gefahr für den Frieden Europas war um so größer, als das Inkrafttreten der Beistandsverpflichtung nicht der Entscheidung des Völkerbundes, sondern dem eigenen Ermessen der beiden Vertragspartner anheim gestellt ist. Zudem war es ein Pakt mit einer Macht, die sich die Weltrevolution zum Ziel gesetzt hat, also beruht imperialistisch und aggressiv eingestellt ist.

Dieser ungeheuren Bedrohung ist der Führer mit der ihm eigenen Entschlossenheit sofort wirksam entgegengetreten. Wenige Tage nach der Verabschiedung des Sowjetpakt durch die Pariser Kammer gab er dem deutschen Volke in der denkwürdigen Reichstagsitzung des 7. März das Memorandum bekannt, das am gleichen Tage den Signatarmächten des Locarnopaktes überreicht worden war, in dem Deutschland erklärte, daß es sich nach Abschluß des französisch-sowjetischen Militärabkommens nicht mehr an den Pakt gebunden erachte, daß es im Interesse des primitiven Rechts eines Volkes auf Sicherung seiner Grenzen und zur Wahrung seiner Verteidigungsmöglichkeiten die volle und uneingeschränkte Souveränität des Reiches in der entmilitarisierten Zone des Rheinlandes wiederhergestellt habe. Die Friedensliebe Deutschlands wurde in dem Memorandum betont durch die Bereitwilligkeit, neue Vereinbarungen für die Aufrichtung eines Systems der europäischen Friedenssicherung zu treffen, einen Nichtangriffspakt auf die Dauer von 25 Jahren sowie einen Luftpakt abzuschließen. Am Vormittag des 7. März waren deutsche Truppen unter dem Jubel der Bevölkerung in ihre Friedensgarnisonen im Rheinland eingezogen. Gleichzeitig wurde der Reichstag aufgelöst, um dem deutschen Volke die Möglichkeit zu geben, sein Urteil über die bisherige Politik des Führers und diesen mutigen Entschluß abzugeben.

### Ein Volk — ein Führer

Am 12. März begann der Führer seine große Deutschlandreise. In allen Ecken des Reiches jubelten Millionen von Menschen dem Manne zu, der Deutschland nicht nur die seit Jahrtausenden ererbte nationale Einigkeit, sondern auch seine Ehre und seine Freiheit wiedergegeben hatte. Am Vorabend der Wahl sprach der Führer in den Messehallen in Köln. Die Freiheitsglocken läuteten am Rhein. Wiederum streckte der Führer der ganzen Welt die Friedenshand entgegen. Inmitten der zutiefst ergriffenen Massen hat er den Allmächtigen, er möge uns segnen und die Kraft verleihen, den Kampf zu bestehen für die Freiheit und die Zukunft und die Ehre und den Frieden unseres Volkes. Am 29. März bekannte sich bei der Neuwahl zum Deutschen Reichstag das ganze deutsche Volk zu seinem Führer. Es war ein Wablerach-

### Der Führer in Berchtesgaden

Der Führer und Reichkanzler, der anlässlich der Beilegung des Generalobersten von Seekt zu einem kurzen Aufenthalt in Berlin eingetroffen war, verließ am Mittwochabend Berlin und begab sich nach Berchtesgaden zurück.

nis, wie es in der Geschichte der Menschheit einzig dastehet: Die Wahlbeteiligung war fast hundertprozentig, und 98,8 v. H. aller Stimmen bekannten sich zu der Politik Adolf Hitlers. Mit der ganzen gesammelten Kraft, deren ein geeintes Volk fähig ist, stützte es diesen Mann in seinem schweren Kampfe. Am 1. Mai, dem Nationalen Feiertag des deutschen Volkes, erneuerte das gesamte schaffende Volk in gewaltigen Kundgebungen das Treuegelöbnis.

Unmittelbar nach dieser in der Weltgeschichte einzig dastehenden Volksabstimmung überreichte der Reichschef von Ribbentrop, nachdem er bereits vorher vor dem Völkerbund den deutschen Standpunkt mit Nachdruck vertreten und den Vortwurf der einseitigen Vertragsverletzung durch Deutschland mit größter Entschiedenheit zurückgewiesen hatte, den angekündigten

### Deutschen Friedensplan

zur Sicherstellung des europäischen Friedens. Dieser Vorschlag bot mit seinen Abrüstungsangeboten, Nichtangriffspakten und sonstigen weitgehenden politischen und wirtschaftlichen Vorschlägen ein Höchstmaß von Friedensgarantien und stellte einen beispiellos dastehenden Beitrag zum Aufbau eines neuen Europa auf der Grundlage der gegenseitigen Achtung und des Vertrauens zwischen gleichberechtigten Staaten dar. Aber auch dieses von wahren Friedensgeist getragene und von aufrichtigem Veröhnungswillen durchdrungene Friedensangebot fand keinen Widerhall. Die Verstrickung der französischen Politik in die Netze des bolschewistischen Weltfeindes war schon zu weit gediehen. Der damalige Außenminister Flandin beantwortete wohl die Vorschläge Hitlers mit einem Gegenplan, doch dieses Dokument stellte lediglich eine wahllose Zusammenstellung längst überholter französischer Forderungen dar, unter denen selbst der Paneuropaplan des längst verstorbenen Briand noch einmal auftauchte.

### Zweijährige Dienstzeit in der Wehrmacht

Im Laufe der Monate hat es dann noch mehrfache Rückfragen gegeben, auch von Konferenzeinladungen war wiederholt die Rede, aber von einer ernsthaften Forderung des europäischen Friedensproblems durch die anderen Mächte sind wir heute, nachdem sich die unterirdische Macht, die Adolf Hitler in Deutschland ausgemerzt hatte, erneut Eingang in Europa verschafft hat, weiter entfernt denn je. Die ganze Welt steht unter dem Druck der sowjetrussischen Riesenrüstungen, die nach den Worten der bolschewistischen Machthaber in den Dienst der Weltrevolution gestellt werden sollen. Angesichts der unverhüllten Drohungen Moskaus, daß es Aufgabe der roten Armeen sein werde, unter Umständen den Ländern, die der inneren bolschewistischen Hege standhielten, durch ein Eingreifen der roten Armee von außen her die Weltrevolution zu beschleunigen, hat der Führer durch Erlass vom 24. August die Wiedereinführung der zweijährigen Dienstzeit in Deutschland verfügt und damit den Schutz der deutschen Grenze und der deutschen Wiederaufbauarbeit gesichert. Die Dienstverlängerung wurde im gesamten deutschen Volke mit Genugtuung und freudiger Zustimmung aufgenommen.

### Sicherung des deutschen Lebens

Neben der militärischen Wehrhaftmachung des deutschen Volkes läuft die wirtschaftliche. Zur Erreichung dieses Zieles stellte der Führer in seiner Proklamation auf dem Reichsparteitag der Ehre das neue Vierjahresprogramm auf: „In vier Jahren muß Deutschland in allen jenen Stoffen vom Ausland gänzlich unabhängig sein, die irgendwie durch die deutsche Fähigkeit, durch unsere Chemie und Maschinenindustrie sowie durch unseren Bergbau selbst beschafft werden können.“ Mit der Durchführung des Vierjahresplanes beauftragte der Führer

